

2024

JAHRESBERICHT

WWW.KLIK-BERLIN.DE



DAS KLIK-TEAM 2024

Udo Hille

Katrina Dahn



Krasimira Georgieva

Florian Căpîrlean

Magdalena Riegler

Marcel Panretus

Alexandra Post

Romy Auer

INHALTSANGABE

02.

Vorwort	03 - 04
01. Überblick über die Leistungen des Klik e.V.	05 - 06
02. Beratungsangebote im Jahr 2024	07 - 08
03. Ausgewählte soziodemografische Klient*innendaten	09 - 13
04. Problemlagen und Themen	14 - 18
05. Kinderarmut und Wohnungslosigkeit	19 - 20
06. Arbeitsmarktintegration wohnungsloser Menschen. Ein ganzheitlicher Ansatz	21 - 22
07. Mobilität für alle	23
08. Hoffnung und Teilhabe	24 - 25
09. Verein/Team	26
10. Finanzen	27 - 34
Anhänge	35 - 41
Partner	42

VORWORT

Liebe Lesende,

das Jahr 2024 hat die strukturellen Grenzen der Wohnungshilfe auf Bundes- und Landesebene erneut deutlich vor Augen geführt. Mit dem Nationalen Aktionsplan „Gemeinsam für ein Zuhause“ wurde die Überwindung von Wohnungslosigkeit erstmals als gesamtgesellschaftliche Aufgabe formuliert. Doch die Realität in vielen Kommunen bleibt ernüchternd: Die zur Umsetzung notwendigen Mittel reichen nicht aus und die Maßnahmen bleiben hinter dem tatsächlichen Bedarf zurück.

Besonders in Berlin, einer Stadt mit massivem Wohnungsdruck und wachsender sozialer Ungleichheit, spitzt sich die Lage weiter zu: Die Mieten steigen auch 2024, der Bestand an Sozialwohnungen sinkt und der Neubau bezahlbarer Wohnungen bleibt deutlich hinter dem Bedarf zurück. Die Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt verschärft sich – mit gravierenden Folgen für marginalisierte Gruppen, die ohne gezielte Unterstützung kaum noch Chancen auf eigenen Wohnraum haben. Diese Problematik wird seit Jahren von Fachverbänden und Trägern angemahnt.

Parallel dazu geraten Beratungs- und Interventionsangebote freier Träger, die Menschen in Wohnungsnot unterstützen, zunehmend unter Druck. Auch wir vom Klik e.V. erleben die Auswirkungen unmittelbar: Die seit Januar 2024 anhaltende unzureichende „Fehlbedarfsfinanzierung“ im Rahmen des Integrierten Sozialprogramms (ISP),

aus dem unsere Beratungsstelle als gesamtstädtisches Projekt finanziert wird, stellt uns vor erhebliche Probleme. Wir sind gezwungen, unsere Arbeit laufend neu zu organisieren und Prioritäten zu setzen. Ein Großteil unserer Energie fließt in die Beschaffung finanzieller Mittel für unsere Arbeitsstellen – Ressourcen, die eigentlich dringend für die direkte Unterstützung wohnungsloser Menschen benötigt werden.

In diesem Bericht geben wir Ihnen einen detaillierten Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2024. Wir stellen die Veränderungen in unseren Beratungsangeboten dar, analysieren die soziodemografische Zusammensetzung unserer Klient*innen und beleuchten zentrale Themen und Problemlagen, mit denen wir konfrontiert sind. Ein besonderer Fokus liegt auf der Situation von Kindern in wohnungslosen Familien. Anhand von Fallbeispielen zeigen wir, wie wir Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützen.

Auf den Seiten 15 bis 18 dieses Berichts finden Sie die Geschichten von Herrn K., Frau B. und Frau N.: Herr K. kämpfte nach schwerer Krankheit mit Mietschulden, Frau N. wurde durch die Inhaftierung ihres Partners aus der Bahn geworfen und Frau B. drohte der Wohnungsverlust, weil existenzsichernde Leistungen nicht rechtzeitig bewilligt wurden. Diese Fälle verdeutlichen die Grenzen unseres Hilfesystems: Trotz unseres Engagements bleiben Menschen in prekären Lebenslagen gefangen, weil strukturelle Ursachen nicht ausreichend adressiert werden.

VORWORT

Es ist daher unerlässlich, sowohl bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, als auch inklusive Hilfsstrukturen auszubauen und finanziell abzusichern – denn aktuell mangelt es an beidem. Nur so können soziale Ausgrenzung wirksam bekämpft und die Grund- und Menschenrechte wohnungs- und obdachloser Menschen verwirklicht werden, wie es der im April 2024 vom Bundeskabinett beschlossene Nationale Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit fordert.

Mit dem Bewusstsein, dass wir ein gemeinsames Ziel verfolgen – nämlich eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt teilhaben können –, danken wir allen Institutionen und Personen, die unsere Aktivitäten im Jahr 2024 finanziell, ideell und tatkräftig unterstützt haben:

Zu unseren langjährigen Förderern zählen das Team um Janine Schauties von Linklaters LLP, das Berliner Team der DCSO Deutsche Cyber-Sicherheitsorganisation GmbH und der Verein Berliner Obdachlosenhilfe e.V.

Unser besonderer Dank gilt dem Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung sowie dem Landesamt für Gesundheit und Soziales.

Ebenso danken wir der Koepjohann'schen Stiftung, der GLS Treuhand, der Haleakala Stiftung und unserem Wohlfahrtsverband, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin.

Berlin, Mai 2025
Alexandra Post & Marcel Nouvertne



ÜBERBLICK ÜBER DIE LEISTUNGEN DES KLIK E.V.

9

Mal wurde eine
Zwangsräumung
abgewendet.

315

Mal vermittelten wir ans
Gesundheitssystem;
170 Mal erhielten wir
positive Rückmeldung.

Ca. 2200

Mal wurden Anträge ausgefüllt
(ALG I, Bürgergeld, Unter-
haltsvorschuss, Kindergeld,
Elterngeld).

19

Mal wurden
Wohnungen
vermittelt.

37

Mal wurden erfolgreiche
Stiftungsanträge für
Notfälle und
Überlebenshilfen gestellt
(siehe Fallbeispiel
S. 15/16).

115

Klient*innen konnten
Ansprüche auf Sozial-
leistungen geltend
machen.

6

Mal wurden Feierlichkeiten
für und mit wohnungslosen
Menschen organisiert.

131

Wohnungsberechtigungs-
scheine für geförderte
Sozialwohnungen
wurden bewilligt.

80

Kinder haben ein
Geschenk erhalten.

63

Mal wurde der
Zugang zu Rechts-
anwält*innen
ermöglicht.

58

Kinder haben einen
Kita- oder Schulplatz
erhalten.

Ca. 2500

Mal wurden
Kleiderspenden und
Schuhe ausgegeben.

ÜBERBLICK ÜBER DIE LEISTUNGEN DES KLIK E.V.



BERATUNGSANGEBOTE IM JAHR 2024

ANPASSUNG AN GESTIEGENE BEDARFE UND STRUKTURELLE OPTIMIERUNG

Im Jahr 2024 zeigte sich ein nochmals deutlich gesteigener Bedarf an individueller Beratung, der die Nachfrage der Vorjahre spürbar übertraf. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und unsere Angebote gezielt an die veränderten Bedürfnisse der Nutzer*innen anzupassen, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

NEUAUSRICHTUNG UNSERES ANGEBOTS FÜR JUNGE VOLLJÄHRIGE

Ab April haben wir das Gruppenangebot für junge Volljährige zugunsten einer stärkeren Fokussierung auf individuelle Beratung beendet. Den bewussten und würdigen Abschluss dieses Angebots gestalteten wir gemeinsam mit den Besucher*innen des Kontaktladens sowie den ehrenamtlich Engagierten. Die letzte Öffnungszeit wurde im Rahmen einer Feier zelebriert. Dabei verabschiedeten wir uns auch von langjährigen Kooperationspartner*innen, die unser Angebot nachhaltig bereichert haben – darunter Jeanette Klemmt (Hunde-Doc, Stiftung SPI) und das Kunstprojekt Octopus (The Hub Berlin e.V.), bei denen wir uns für die langjährige kollegiale Zusammenarbeit ausdrücklich bedanken möchten.

EINRICHTUNG EINES RÄUMLICH GETRENNTEN EMPFANGSBEREICHS

Um die gestiegene Nachfrage nach strukturierter, individueller Beratung besser zu bedienen und zu organisieren, richteten wir einen räumlich getrennten Empfangsbereich ein. Die Beratungsstelle ist dort nun an jedem Vormittag persönlich, per E-Mail und telefonisch erreichbar. Der Empfang fungiert nicht nur als zentrale Anlaufstelle für Terminvergabe, Organisation der Abläufe und Postausgabe, sondern vor allem als erster niedrigschwelliger Kontaktpunkt, an dem Ratsuchende auf ein offenes Ohr treffen und bei Bedarf erste Informationen erhalten.

FORTFÜHRUNG DER OFFENEN SPRECHSTUNDEN

Die im Jahr 2023 eingeführten drei offenen Sprechstunden setzten wir auch 2024 fort. Unsere Erfahrung bestätigt, dass gerade bei akutem oder drohendem Wohnraumverlust eine schnelle und unkomplizierte Unterstützung von entscheidender Bedeutung ist. Nach der Klärung akuter Notlagen erfolgt die weiterführende psychosoziale Beratung im Rahmen unserer Terminberatungen. Diese gezielten strukturellen Anpassungen führten zu einer deutlichen Steigerung und Intensivierung unserer Beratungsarbeit: Insgesamt wurden 5.882 Beratungsgespräche geführt (2023: 4.583), die Zahl der beratenen Haushalte stieg auf 780 (2023: 611).

BERATUNGSANGEBOTE IM JAHR 2024

Empfangs-
und
Wartebereich
vor den
Umbauten
(März)



Empfangs-
bereich mit
dem Warteraum
dahinter (Mai)



Warteraum
(Mai)



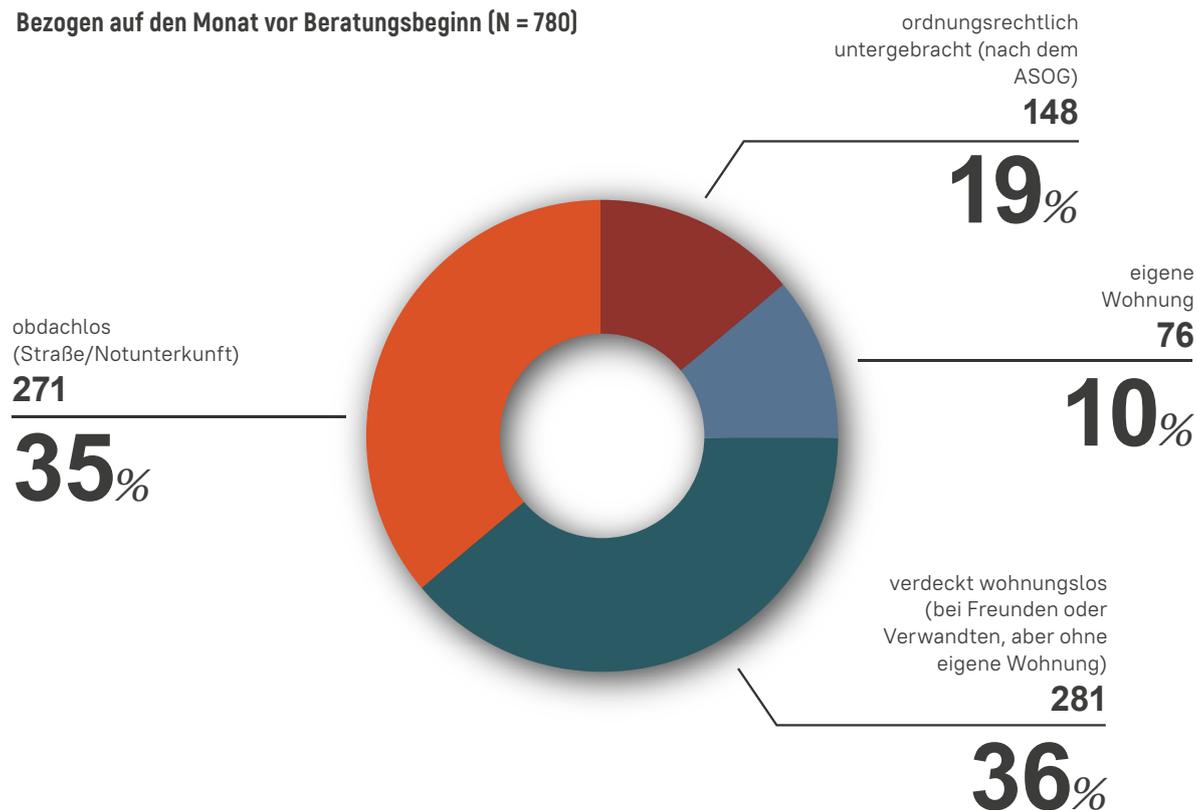
Kinderecke
(Dezember)



AUSGEWÄHLTE SOZIODEMOGRAFISCHE KLIENT*INNENDATEN

DIE WOHSITUATION DER BERATENEN 2024

Bezogen auf den Monat vor Beratungsbeginn (N = 780)



Die Wohnsituation der Klient*innen unserer Beratungsstelle im Jahr 2024 macht deutlich, dass Wohnungslosigkeit ein vielschichtiges Phänomen ist, das weit über das Leben auf der Straße hinausgeht.

Fachlich wird Wohnungslosigkeit als ein Spektrum unsicherer und prekärer Wohnformen verstanden, die für die Betroffenen gravierende soziale, gesundheitliche und psychische Folgen haben können.

AUSGEWÄHLTE SOZIODEMOGRAFISCHE KLIENT*INNENDATEN

Mit 281 Haushalten stellte die Gruppe der „verdeckt Wohnungslosen“ die größte Gruppe unter unseren Ratsuchenden dar. Diese Personen finden meist notdürftig Unterschlupf bei Verwandten, Bekannten oder Freund*innen, häufig in prekären und unsicheren Verhältnissen – ohne Anmeldung und ohne mietrechtliche Absicherung. Ihr Alltag ist geprägt von permanenter Unsicherheit, dem Fehlen eines festen Lebensmittelpunkts und der ständigen Sorge, auch diese provisorische Bleibe zu verlieren. Die Lebensrealität dieser Gruppe bleibt oft im Verborgenen und wird in amtlichen Statistiken bislang nur unzureichend erfasst.

271 Haushalte – das entspricht 35 % der Ratsuchenden – waren wohnungslos im engeren Sinne. Sie übernachteten in Notunterkünften, Abbruchhäusern oder im schlimmsten Fall im Freien. Diese extrem prekären Lebensumstände erschweren den Zugang zu sozialen Sicherungssystemen, medizinischer Versorgung und gesellschaftlicher Teilhabe erheblich. Die Zahl der Menschen, die gezwungen sind, unter solchen Bedingungen zu leben, ist bundesweit in den vergangenen Jahren weiter gestiegen und stellt eine erhebliche Belastung für die soziale Infrastruktur dar.

Weitere 148 Haushalte waren ordnungsrechtlich nach dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG) untergebracht – eine Unterbringungsform, die oft mit beengten Verhältnissen und fehlender Privatsphäre einhergeht.

Etwa 10 % unserer Klient*innen lebten zwar noch in einer eigenen Wohnung, waren jedoch akut von Wohnungsverlust bedroht – etwa durch Kündigung, laufende Räumungsklagen oder unmittelbar bevorstehende Zwangsräumungen. Auch in diesen Fällen ist die Wohnsituation von existenzieller Unsicherheit und der ständigen Angst vor dem Verlust des eigenen Zuhauses geprägt.

Diese Entwicklungen zeigen, dass Wohnungslosigkeit sich in sehr unterschiedlichen Lebenslagen manifestiert und differenzierte, passgenaue Unterstützungsangebote erfordert, um den betroffenen Menschen nachhaltige Perspektiven und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

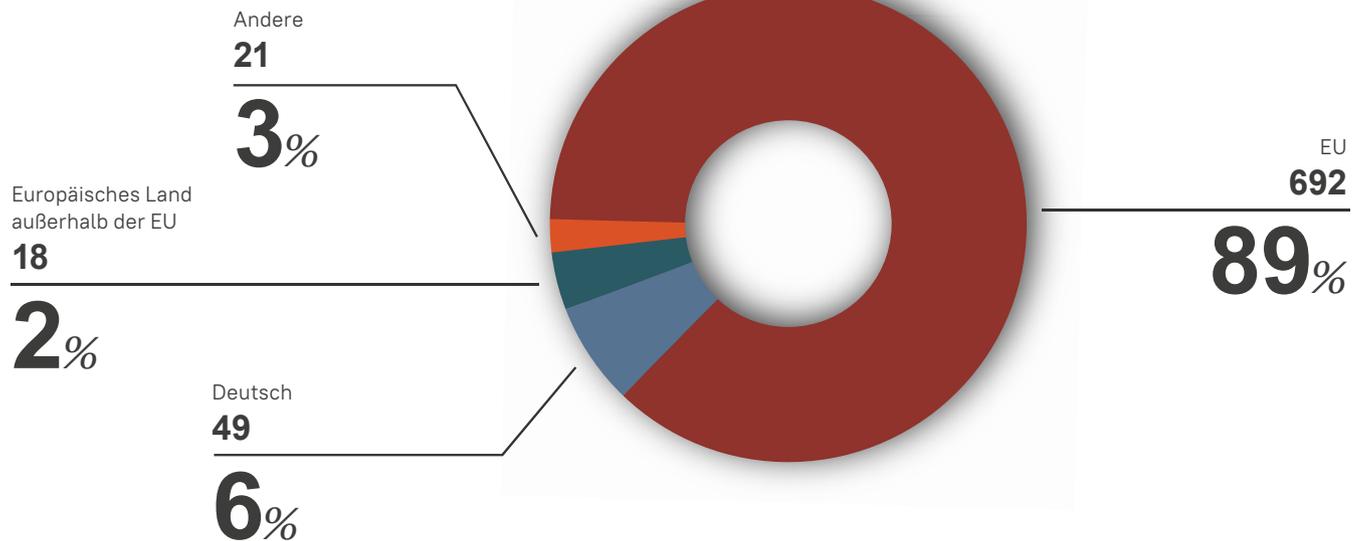


*Gemeinschaftszimmer
in einer ASOG-
Unterkunft für
Frauen.*

AUSGEWÄHLTE SOZIODEMOGRAFISCHE KLIENT*INNENDATEN

STAATSBÜRGERSCHAFT DER BERATENEN

(N = 780)



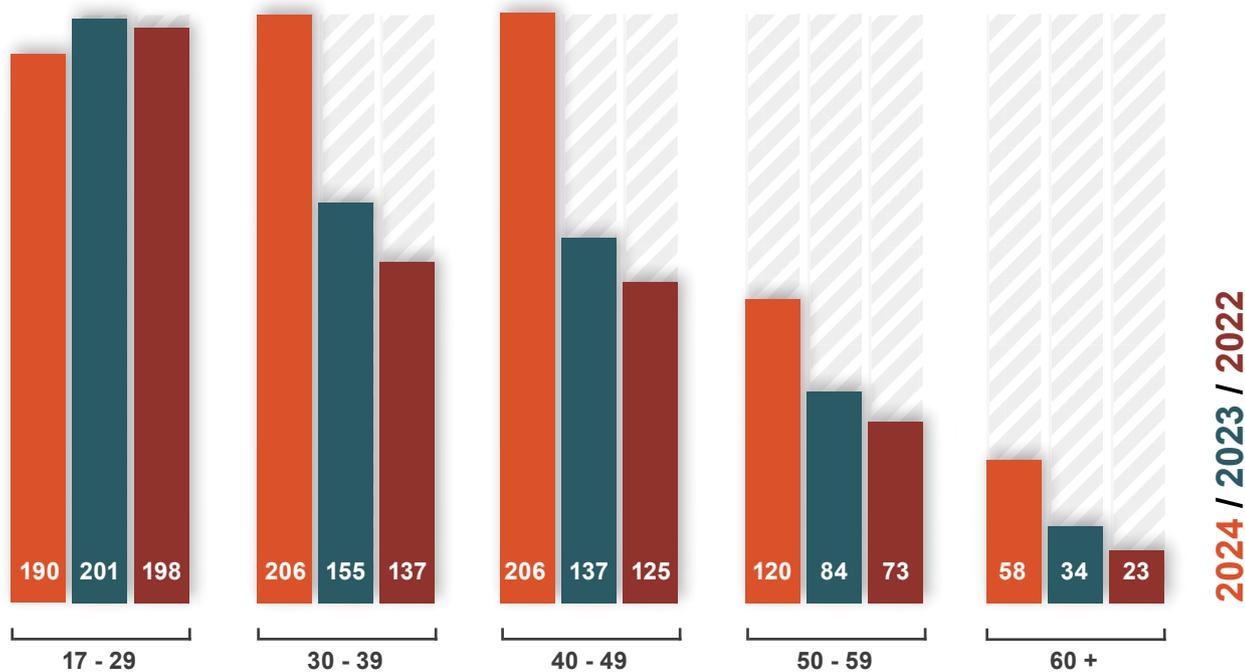
Die Grafik zeigt, dass 89 Prozent der Klient*innen im Jahr 2024 wohnungslose EU-Bürger*innen waren. Es ist unbestreitbar, dass diese Gruppe aufgrund von sprachlichen und strukturellen Hürden mit besonderen Schwierigkeiten beim Zugang zu sozialen Sicherungssystemen konfrontiert ist. Unser Team begegnet diesen Herausforderungen mit muttersprachlicher Beratung in Rumänisch, Polnisch, Bulgarisch und Englisch. Die Fallbeispiele in diesem Bericht (S. 15 - 18) verdeutlichen eindrücklich, wie komplex die Lebenslagen wohnungsloser EU-Bürger*innen sind. Sie zeigen, dass bürokratische

Hürden, Sprachbarrieren und Diskriminierungserfahrungen oft ineinandergreifen und die ohnehin prekäre Situation der Betroffenen noch weiter verschärfen. Angesichts dieser komplexen Problemlagen ist es unerlässlich, die eigenen Beratungsansätze kritisch zu hinterfragen und die Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen im Hilfesystem weiter zu intensivieren. Nur so kann es gelingen, den spezifischen Bedarfen dieser besonders vulnerablen Zielgruppe gerecht zu werden und ihnen nachhaltige Perspektiven zu eröffnen.

AUSGEWÄHLTE SOZIODEMOGRAFISCHE KLIENT*INNENDATEN

ALTERSSTRUKTUR IM VERGLEICH 2022 - 2024

Dabei 558 Beratene im Jahr 2022, 611 im Jahr 2023 und 780 im Jahr 2024



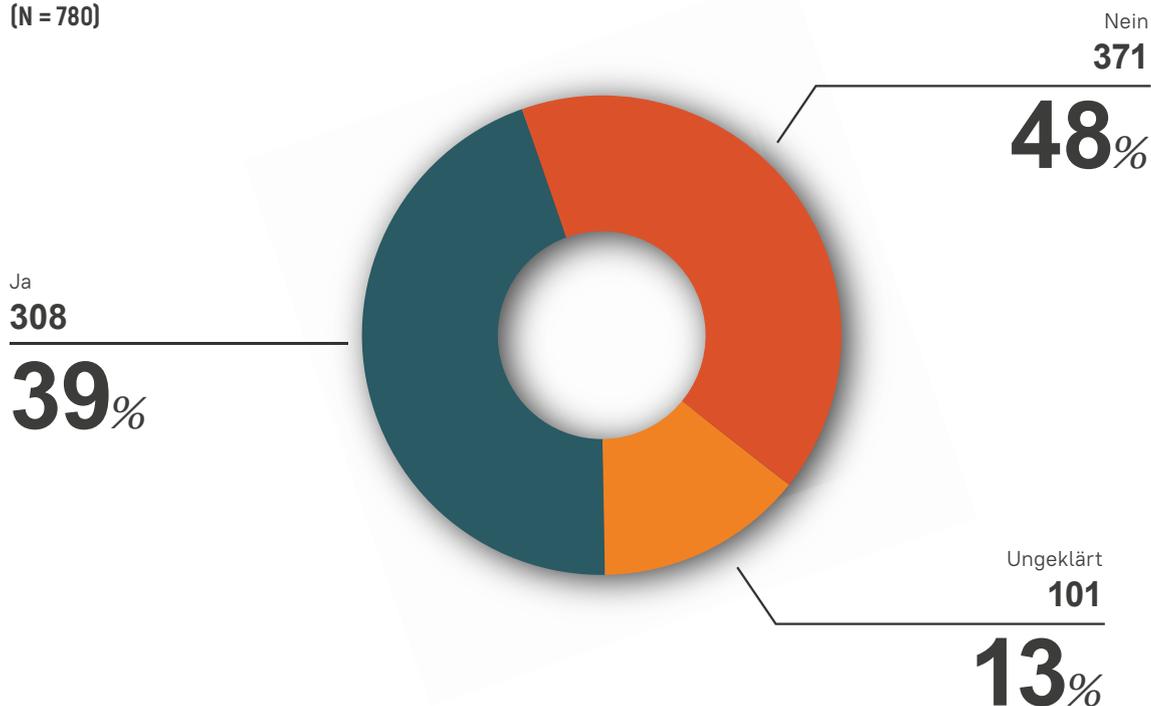
Wohnungslosigkeit betrifft grundsätzlich alle Altersgruppen – das belegen sowohl die bundesweiten Statistiken als auch unsere eigenen Erfahrungen. Dennoch unterscheidet sich das Nutzungsverhalten in unserer Einrichtung deutlich von anderen Angeboten der Wohnungslosenhilfe. Während viele Einrichtungen einen höheren Anteil älterer Klient*innen verzeichnen, ist bei uns die Altersgruppe der unter 30-Jährigen

weiterhin überdurchschnittlich stark vertreten. So lag der Anteil junger Erwachsener in unserer Beratungsstelle zuletzt bei 24 %, während bundesweit etwa 19 % der Wohnungslosen jünger als 25 Jahre sind. Diese Besonderheit lässt sich unter anderem auf die historische Ausrichtung unserer Einrichtung als Anlaufstelle für junge Wohnungslose zurückführen.

AUSGEWÄHLTE SOZIODEMOGRAFISCHE KLIENT*INNENDATEN

KRANKENVERSICHERUNGSSTATUS DER BERATENEN

(N = 780)



Der unzureichende Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung und somit zur medizinischen Versorgung stellt weiterhin ein zentrales Problem für die Nutzer*innen unserer Einrichtung dar. Neben vorhandenen sozialrechtlichen Ausschlüssen scheitern auch grundsätzlich anspruchsberechtigte Menschen oftmals an administrativen Hürden bei der Durchsetzung ihrer

Rechtsansprüche. Die Beratung zu bestehenden Rechten und die praktische Durchsetzung ist, neben der Vermittlung in Angebote der medizinischen Notversorgung, ein wesentlicher Teil der Arbeitsrealität in der Beratungsstelle und erfordert neben Information und Beratung in vielen Fällen aufwändige Begleitungen.

PROBLEMLAGEN UND THEMEN

Die Beratungsstelle des KLIK e.V. agiert im komplexen sozialen Hilfesystem Berlins als Anlaufstelle für Menschen in prekären Lebenssituationen. In unserer Arbeit offenbaren sich vielschichtige Problemlagen, die weit über das unmittelbar sichtbare Phänomen der Wohnungslosigkeit hinausreichen. Diese reichen von prekären Beschäftigungsverhältnissen und administrativen Hürden bis hin zu tiefgreifenden gesundheitlichen und psychosozialen Krisen.

Obwohl ein Großteil der Klientel die formalen Voraussetzungen für die Hilfestellung nach § 67 SGB XII (Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) erfüllte, scheiterte die tatsächliche Inanspruchnahme dieser Leistungen in Berlin häufig an einem strukturellen Versagen des Hilfesystems. Die bestehenden Angebote nach § 67 SGB XII sind oft nicht in der Lage, nicht deutschsprachige Menschen adäquat zu unterstützen. Es fehlt an mehrsprachigem Fachpersonal, kultursensiblen Beratungsansätzen und barrierefreien Informationen, aber auch an einer ganzheitlichen – über die Thematik der Wohnungslosigkeit hinausgehenden – Ausrichtung der Hilfen.

Angebote zur sozialen Teilhabe (nach dem SGB XII) sind aufgrund noch höherer Zugangsvoraussetzungen für die Klient*innen unserer Einrichtung kaum zugänglich. Zudem sind die bestehenden Strukturen häufig nicht

auf die besonderen Bedürfnisse von Familien mit Kindern ausgerichtet, beispielsweise durch fehlende räumliche Kapazitäten oder unzureichende Kinderbetreuungsmöglichkeiten. **Dies führt dazu, dass viele Menschen trotz bestehendem Rechtsanspruch vom Leistungsbezug ausgeschlossen bleiben.**

Angesichts dieses strukturellen Versagens übernahm die Beratungsstelle des KLIK e.V. eine Kompensationsfunktion, indem sie ein umfassendes Beratungsangebot schuf, das nicht nur die Wohnsituation adressierte, sondern ebenso die Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt, die Sicherung des Existenzminimums, die Bewältigung gesundheitlicher Beeinträchtigungen und psychosozialer Belastungen sowie die Erschließung des Zugangs zu den vielfältigen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Unterstützungsangeboten der Stadt umfasste.

Die folgenden drei Fallbeispiele verdeutlichen die Komplexität der Problemlagen und die Bedeutung eines ganzheitlichen, vernetzten, mehrdimensionalen Hilfeansatzes. Sie zeigen auch, wie sinnvoll ein case-managementartiger Ansatz ist, der die verschiedenen Hilfen koordiniert.

PROBLEMLAGEN UND THEMEN

FALLBEISPIEL 1 **EIN BULGARISCHER STAATSBÜRGER VERLIERT** **AUFGRUND VON KRANKHEIT SEINE WOHNUNG** **UND STIRBT. DURCH DIE UNTERSTÜTZUNG DER** **BERATUNGSSTELLE KANN DIE FAMILIE STABI-** **LISIERT WERDEN.**

Im Mai 2024 wandte sich Herr K., ein 50-jähriger bulgarischer Staatsbürger, an die Beratungsstelle des KLIK e.V., nachdem ihm und seiner Mutter aufgrund von Mietschulden eine fristlose Kündigung mit Räumungsandrohung zugestellt worden war. Die Mietrückstände waren entstanden, da Herr K. infolge einer schweren Erkrankung seine Arbeitsstelle verloren hatte und die Mietzahlungen nicht mehr leisten konnte. Der Beratungsprozess gestaltete sich zunächst schwierig, da Herr K. nach dem Erstkontakt erneut für mehrere Wochen stationär im Krankenhaus behandelt werden musste. Nach seiner Entlassung begann der KLIK e.V., Herrn K. intensiv zu unterstützen. Zunächst wurde gemeinsam mit ihm die Beantragung von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts organisiert. Parallel zog seine alleinerziehende Schwester mit ihren beiden Kindern in die gemeinsame Wohnung, um die Familie zu entlasten. Ende Juli suchte die Schwester, begleitet von einer Mitarbeiterin des Hydra e.V., die Beratungsstelle auf, da Herr K. erneut schwer erkrankte und ins Kranken-

haus eingeliefert wurde. Die Familie war weiterhin nicht in der Lage, die Mietzahlungen zu leisten, wodurch sich die Mietschulden auf rund 6.000 Euro erhöhten.

Anfang September 2024 verstarb Herr K.

Der KLIK e.V. koordinierte gemeinsam mit Hydra e.V. und dem Projekt BeWiM (Berliner Stadtmission) die Organisation der Beerdigung, deren Kosten (ca. 3.000 Euro) vom ehemaligen Arbeitgeber übernommen wurden. Parallel dazu lag ein Schwerpunkt der Beratung auf der emotionalen Unterstützung der Angehörigen in ihrer Trauerbewältigung.

Die Sinnhaftigkeit des Casemanagementansatzes zeigte sich besonders in der engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen bei der Entwicklung einer nachhaltigen Lösungsstrategie für die Familie: Durch intensive Vermittlungsgespräche mit dem Vermieter konnte erreicht werden, dass bei Begleichung der Mietschulden bis zum Verhandlungstag die Räumungsklage zurückgezogen werden würde. Mit Unterstützung von Stiftungen, dem ehemaligen Arbeitgeber und einer Spendenaktion in Kooperation mit der Berliner Obdachlosenhilfe (BOH e.V.) gelang es, innerhalb von zwei Wochen die noch fehlenden 3.000 Euro aufzubringen. Daraufhin zog der Vermieter die Klage zurück.

Im Dezember 2024 erhielt die Schwester von Herrn K. einen eigenen Mietvertrag für die Wohnung, womit

PROBLEMLAGEN UND THEMEN

ein wichtiger Schritt zur langfristigen Sicherung des Wohnraums erreicht wurde. Darüber hinaus konnte ihre fünfzehnjährige Tochter nach zweijähriger Schulabstinienz wieder eingeschult werden – ein entscheidender Beitrag zur sozialen Stabilisierung der Familie.

Die Beratungsarbeit konzentrierte sich im Anschluss auf eine nachhaltige Stabilisierung der Lebenssituation, insbesondere durch Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt und beim langfristigen Erhalt des Wohnraums.



FALLBEISPIEL 2

EINER RUMÄNISCHEN STAATSBÜRGERIN DROHT DER WOHNUNGSVERLUST AUFGRUND VON MIETSCHULDEN. DURCH DIE VERMITTLUNG DER BERATUNGSSTELLE KANN DIES VERHINDERT WERDEN.

Im Sommer 2024 suchte Frau B., eine 41-jährige rumänische Staatsbürgerin, die offene Sprechstunde der Beratungsstelle auf. Sie berichtete, dass sie einen Räumungstitel für ihre Wohnung erhalten hatte, der in vierzehn Tagen vollstreckt werden sollte. Die Räumung war vom Amtsgericht angeordnet worden, nachdem Frau B. aufgrund von Mietschulden eine fristlose Kündigung erhalten hatte. Die Mietrückstände waren in wenigen Monaten entstanden, in denen Frau B. nicht in der Wohnung lebte und diese ihrem erwachsenen Sohn überlassen hatte. Der Sohn hatte sich jedoch nicht um die laufenden Kosten gekümmert. Nach ihrer Rückkehr in die Wohnung mit ihrem Lebensgefährten und der vierjährigen Tochter sah sich Frau B. erheblichen Schulden gegenüber; ihr Konto war bereits aufgrund eines Pfändungstitels gesperrt.

Im Beratungsprozess unterstützte die Beratungsstelle Frau B. zunächst bei der Beantragung existenzsichernder Leistungen. Kurz darauf fanden sie und ihr Lebensgefährte eine neue Anstellung. Dennoch wollte

PROBLEMLAGEN UND THEMEN

das Sozialamt, an das die Familie vermittelt wurde, die Mietschulden nicht übernehmen, da die wirtschaftliche Situation des Haushalts bis zur Bewilligung der Leistungen als zu unsicher galt. Die Beratungsstelle vermittelte in dieser Zeit zwischen Familie und Vermieterin, sodass die Räumung mehrfach verschoben werden konnte. Die Familie zahlte die laufende Miete aus ihren – nicht bedarfsdeckenden – Gehältern und gewann so Zeit, um offene Angelegenheiten mit Ämtern und Gläubigern zu klären.

Auch, als nach drei Monaten ergänzende Sozialleistungen bewilligt wurden, übernahm das Sozialamt die Mietschulden nicht. Frau B. konnte sich schließlich mit der Wohnungsbaugesellschaft auf eine Ratenzahlung einigen. In der Folge erhielt die Tochter einen Kindergartenplatz und es konnte ein neuer Stromvertrag abgeschlossen werden, nachdem der bisherige wegen Schulden gekündigt worden war.

FALLBEISPIEL 3

EINE TSCHECHISCHE MUTTER GERÄT IN EINE SCHWIERIGE LEBENSLAGE, NACHDEM IHR PARTNER INHAFTIERT WURDE. DIE BERATUNGSSTELLE UNTERSTÜTZT SIE BEI DER STABILISIERUNG UND AUSREISE NACH TSCHECHIEN.

Frau N., eine 24-jährige tschechische Staatsbürgerin, lebte im Jahr 2024 mit ihrem Partner Herrn T. (31 Jahre) und den beiden gemeinsamen Kindern (2 und 4 Jahre) in einem Wohnheim für wohnungslose Menschen in Berlin. Trotz geregelter Arbeit von Herrn T. und intensiver Bemühungen der Familie scheiterte die Suche nach einer eigenen Wohnung wiederholt, auch eine Aufnahme ins geschützte Marktsegment blieb erfolglos. Frau N. befand sich zudem in einer weiteren Schwangerschaft und litt zunehmend unter depressiven Episoden, sodass Herr T. den Haushalt und die Betreuung der Kinder weitgehend alleine übernahm.

Im September 2024 verschärfte sich die Situation dramatisch: Herr T. wurde inhaftiert und nach Tschechien ausgeliefert, um dort eine Haftstrafe wegen Armutskriminalität zu verbüßen. Damit verlor die Familie nicht nur ihre finanzielle Grundlage, sondern auch die Anspruchsvoraussetzungen für Sozialleistungen und die Kostenübernahme der Unterkunft nach ASOG.

PROBLEMLAGEN UND THEMEN

Ein Antrag auf Überbrückungsleistungen im Härtefall wurde abgelehnt, da keine notwendige Härte anerkannt wurde.

Die Familie geriet in eine existenzielle Notlage. Mithilfe von Organisationen wie dem Verein Berliner Obdachlosenhilfe, der Arche, der Stiftung für Menschen in Not und weiteren konnte die akuteste Not gelindert werden. Die Unterkunft erklärte sich bereit, Frau N. und ihre Kinder aus humanitären Gründen bis zur Geburt des dritten Kindes wohnen zu lassen.

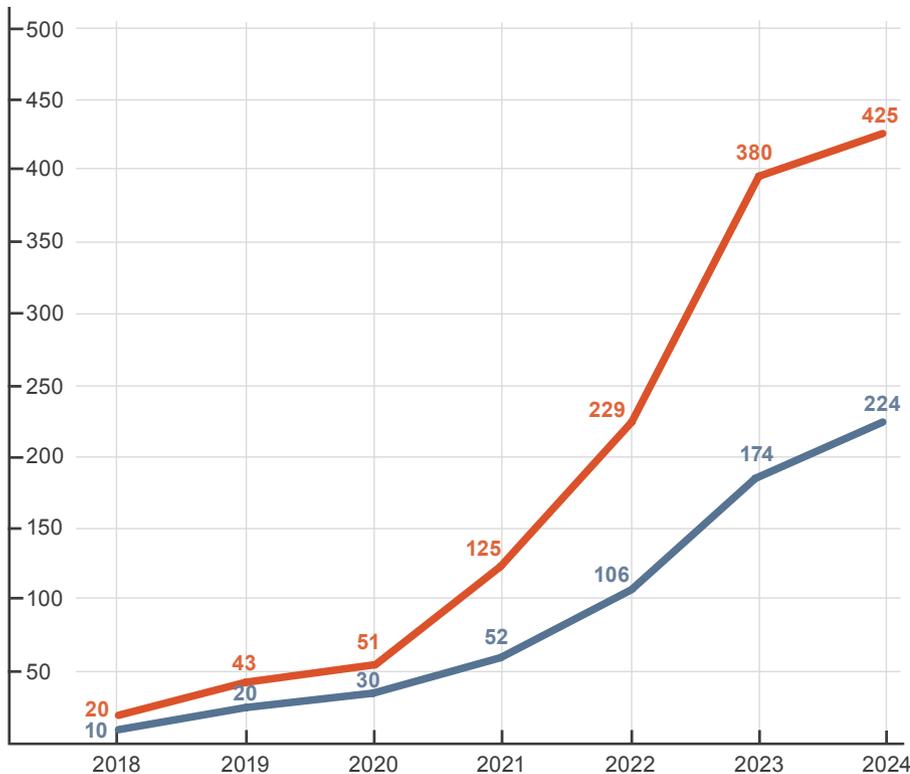
Kurz vor der Entbindung im Dezember 2024 kam es zu einer weiteren Krise: Da niemand für die Betreuung der Kinder sorgen konnte, wurden diese vom Jugendamt in Obhut genommen. Während der Geburt erlitt Frau N. einen epileptischen Anfall, ausgelöst durch einen bislang unentdeckten Hirntumor. Aufgrund der notwendigen medizinischen Behandlung nach der Geburt wurde auch das Neugeborene in Obhut genommen.

Die Beratungsstelle setzte sich intensiv dafür ein, dass Frau N. nach der Operation nicht unmittelbar aus dem Krankenhaus in die Obdachlosigkeit entlassen wurde. Es gelang, eine zweiwöchige Verlängerung des Krankenhausaufenthalts zu erwirken, während parallel die ordnungsrechtliche Unterbringung vorbereitet wurde. Mithilfe anwaltlicher Unterstützung konnten Überbrückungsleistungen für einen Monat eingeklagt werden.

Nach der Stabilisierung ihrer gesundheitlichen Situation erhielt Frau N. das Umgangsrecht mit ihren Kindern zurück und begann, gemeinsam mit der Beratungsstelle an einer Zukunftsperspektive zu arbeiten. Sie entschied sich schließlich, nach Tschechien auszureisen, um bei Verwandten ihres Partners unterzukommen, dort die notwendige medizinische Nachsorge zu erhalten und wieder mit ihren Kindern zusammenzuleben.



KINDERARMUT UND WOHNUNGSLOSIGKEIT



**WOHNUNGSLOSE HAUSHALTE
MIT MINDERJÄHRIGEN KINDERN**
(N = 780)

■ Anzahl Kinder
■ Haushalte mit Kindern

Die Zahl der in unsere Beratungsprozesse einbezogenen Kinder ist in den vergangenen Jahren signifikant gestiegen: von 229 im Jahr 2022 auf 380 im Jahr 2023 und 425 im Jahr 2024. Diese Entwicklung steht exemplarisch für den bundesweiten Trend, dass immer mehr Familien mit Kindern von Wohnungslosigkeit betroffen

sind. Nach aktuellen Erhebungen lebten Anfang 2024 in Deutschland rund 531.600 Menschen in Wohnungslosigkeit, davon etwa 220.000 in Familienhaushalten mit Kindern. Besonders in Großstädten wie Berlin ist der Anteil wohnungsloser Familien mit minderjährigen Kindern in den Hilfesystemen deutlich gewachsen.

KINDERARMUT UND WOHNUNGSLOSIGKEIT

In der Beratungsstelle des KLIK e.V. handelt es sich nahezu ausschließlich um Kinder wohnungsloser Eltern, die entweder verdeckt wohnungslos sind – also bei Verwandten oder Bekannten unterkommen – oder gemeinsam mit ihren Familien im Rahmen der ordnungsrechtlichen Unterbringung nach dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG) untergebracht werden. Die Lebensrealität dieser Kinder ist geprägt von fehlender Privatsphäre, beengten Wohnverhältnissen und massiv eingeschränktem Zugang zu Bildung, Freizeit und sozialer Teilhabe. Wissenschaftliche Studien und aktuelle Berichte belegen, dass solche Bedingungen zu erhöhten psychosozialen Belastungen, Entwicklungsverzögerungen und langfristigen Nachteilen für die betroffenen Kinder führen.

Ein Großteil der von uns beratenen Familien stammt aus Ost- und Südosteuropa, darunter viele aus Rumänien, Bulgarien, Polen, Tschechien und der Slowakei. Viele dieser Familien haben einen Rom*nja-Hintergrund und bringen bereits aus ihren Herkunftsländern Erfahrungen mit Diskriminierung und Ausgrenzung mit, die sich in Deutschland häufig fortsetzen. Die Kinder erleben vielfach Benachteiligung im Bildungssystem, auf dem Wohnungsmarkt und im Alltag. Sie können oft nicht regelmäßig zur Schule oder in die Kita gehen, soziale Kontakte außerhalb der Unterkunft sind selten und die Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe sind stark eingeschränkt.



*Wohnsituation
einer Familie
(drei Genera-
tionen) in
Rumänien.*

ARBEITSMARKTINTEGRATION WOHNUNGSLOSER MENSCHEN EIN GANZHEITLICHER ANSATZ

Die Integration wohnungsloser Menschen in den Arbeitsmarkt ist ein zentraler Baustein zur Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Fachverbände wie die BAG Wohnungslosenhilfe betonen, dass die Teilhabe am Arbeitsleben ein Kernbereich der sozialen Integration ist und dass Arbeitsmarktintegration und Wohnungssicherung eng miteinander verknüpft werden müssen. Programme und Projekte setzen daher auf ein umfassendes Unterstützungsangebot, das Beratung, Qualifizierung, Vermittlung und Begleitung einschließt – und dabei die gesamte Lebenslage der Betroffenen berücksichtigt. „Nicht die Menschen dem Programm anpassen, sondern die Programme den Menschen! Daher sollte sichergestellt sein, dass für die Menschen, entsprechend der jeweiligen Phase der Arbeitsintegration, Programme zur Verfügung stehen, die die Bereiche Beraten, Qualifizieren, Unterstützen, Vermitteln und Begleiten umfassen.“ (BAG W 2023)

Im Berichtszeitraum konnte KLIK e.V. im Rahmen des Projektschwerpunkts Arbeitsmarktintegration 37 wohnungslose EU-Bürger*innen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermitteln. Dazu wurden in persönlichen Gesprächen Fähigkeiten, berufliche Erfahrungen und informelle Kompetenzen erfasst, um realistische berufliche Ziele und Integrationswege zu entwickeln. Die Unterstützung reichte von der Hilfe bei Bewerbungsunterlagen über die Vermittlung in Quali-

fizierungsangebote (wie Sprach- und Berufskurse) bis hin zur Beratung und Begleitung nach Arbeitsaufnahme. Daneben wurde aber auch psychosoziale Beratung, Hilfe bei der Wohnungssuche und die Sicherstellung der Grundversorgung einbezogen. Ziel ist es, nicht nur kurzfristig Arbeit zu vermitteln, sondern die gesamte Lebenssituation der Betroffenen nachhaltig zu stabilisieren. Die Begleitung erfolgt lebensweltbezogen, ressourcen- und netzwerkorientiert und bindet alle relevanten Unterstützungssysteme ein.

FALLBEISPIEL CATALIN

Das Fallbeispiel Catalin verdeutlicht, wie wir diesen ganzheitlichen Ansatz im Rahmen der Arbeitsmarktintegration umgesetzt haben:

Catalin, 52 Jahre, kam seit Anfang 2023 regelmäßig in unsere Beratungsstelle. Durch die Coronapandemie verlor er seine Arbeit in Hamburg und damit auch seine daran gekoppelte Bleibe. 2022 gelangte er mittellos nach Berlin. Eine Rückkehr nach Rumänien war für ihn keine Option, da er die letzten zwanzig Jahre in verschiedenen europäischen Ländern gelebt und gearbeitet hatte.

Erste Stabilisierung: Wir konnten ihm einen Platz in der 24/7-Notunterkunft „Schutz und Neustart“ der Berliner Stadtmission vermitteln. Die dortige Sicherheit half ihm, sich zu stabilisieren. Gemeinsam suchten wir nach

ARBEITSMARKTINTEGRATION WOHNUNGSLOSER MENSCHEN EIN GANZHEITLICHER ANSATZ

einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit und unterstützten ihn bei der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt.

Rückschlag und erneute Wohnungslosigkeit: Im Herbst 2023 musste er die Unterkunft jedoch verlassen, weil er gegen die Hausordnung verstoßen hatte. Die neu gewonnene Struktur brach weg, und Catalin lebte wieder auf der Straße.

Niedrigschwellige Hilfen: In dieser schwierigen Phase stellten wir sicher, dass er Zugang zu medizinischer Versorgung, Notübernachtungen im Rahmen der Kältehilfe und Essensausgaben erhielt, um eine weitere Verschlechterung seiner Situation zu verhindern.

Neue Perspektive durch Arbeitsmarktintegration: Im Juni 2024 ergab sich eine neue Perspektive: Catalin lernte die Geschäftsführerin einer Berliner Firma kennen, die ihm eine Arbeitsstelle anbot. Er nahm das Angebot an. Gemeinsam mit der Firma klärten wir alle Formalitäten und besprachen die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen. Im August begann Catalin die Vollzeitarbeit, lehnte aber eine ordnungsrechtliche Unterbringung und Sozialleistungen bis zur ersten Gehaltszahlung ab.

Wohnungssuche und begleitende Unterstützung: Parallel unterstützten wir ihn intensiv bei der Wohnungssuche, beantragten einen Wohnberechtigungs-

schein und prüften weitere Hilfen, um soziale Schwierigkeiten zu überwinden. Im Herbst vermittelte die Arbeitgeberin eine Wohnung, die Catalin im November beziehen konnte.

Stabilisierende Nachbegleitung: Seine Lage verbesserte sich spürbar: Zum ersten Mal hatte er ein eigenes Bankkonto, zeigte jedoch Schwierigkeiten im Umgang mit Geld. Das Geld für die erste Miete verlor er beim Glücksspiel. Um die neue Wohnsituation zu sichern, beantragten wir eine wohnbegleitende Hilfe nach § 67 SGB XII und begleiten ihn bis zur Bewilligung weiter.

Das Beispiel Catalin macht deutlich: Soziale und berufliche Integration erfordert mehr als die reine Bereitstellung von Wohnung oder Arbeit. Neben gesichertem Wohnraum ist eine kontinuierliche, individuelle Begleitung notwendig, um Miet- und Arbeitsverhältnisse langfristig zu stabilisieren – insbesondere bei Betroffenen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

MOBILITÄT FÜR ALLE

Wer in Armut lebt, riskiert in Deutschland mit jeder Fahrt ohne Ticket eine Vorstrafe und sogar Haft. Monatstickets sind für Betroffene kein Luxus, sondern oft der einzige Weg, Arbeit zu behalten, medizinische Versorgung zu erreichen oder Behörden und soziale Einrichtungen aufzusuchen.

Im letzten Jahr konnten wir dank der Unterstützung vom Verein Berliner Obdachlosenhilfe 193 Menschen den Zugang zu Monatstickets und Einzelfahrscheinen ermöglichen. Siehe auch www.berliner-obdachlosenhilfe.de/mobilitaet-fuer-alle/.



HOFFNUNG & TEILHABE

DIE WUNSCHSTERNE- UND DIE KINDERTAG-AKTION

In einem Alltag voller Unsicherheiten sind positive Erlebnisse für die Kinder wohnungsloser Familien von besonderer Bedeutung. Die Mitarbeitenden der **DCSO Deutsche Cyber-Sicherheitsorganisation GmbH** haben deshalb bereits 2023 die Weihnachts-Wunschsterne-Aktion ins Leben gerufen: Die Kinder der von uns betreuten Familien basteln Sterne, auf die sie ihre Weihnachtswünsche schreiben. Die DCSO-Mitarbeitenden erfüllen diese Wünsche, besorgen die Geschenke und verpacken sie liebevoll. Im Jahr 2024 ergänzten die Mitarbeitenden der DCSO die Wunschsterne-Aktion um eine große interne Sammlung an Spielzeug und Kindersachen zum Internationalen Kindertag. So konnte im Sommer und später im Winter im Rahmen einer großen Familienweihnachtsfeier in unserer Einrichtung 80 Kindern ihr Wunsch erfüllt werden – für viele das einzige Geschenk im Jahr. Diese Geste schenkt Hoffnung, vermittelt das Gefühl von Gemeinschaft, stärkt das Selbstwertgefühl und bringt Licht in einen oft belastenden Alltag.



HOFFNUNG & TEILHABE

WEIHNACHTSFRÜHSTÜCK

Weihnachten ist für viele kein Fest, sondern eine Zeit der Einsamkeit und des Mangels. Während andere feiern, sind obdach- und wohnungslose Menschen oft isoliert und vergessen. Am 6. Dezember luden wir deshalb 40 Nutzer*innen unserer Beratungsstelle zu einem Frühstück ein: Selbstgebackene Waffeln, belegte Brötchen, Kekse – ein Moment der Wärme und Gemeinschaft. Diese gemeinsamen Feste sind wichtige Rituale, um unseren Nutzer*innen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln und Kraft für die Bewältigung ihres oft prekären Lebensalltags zu stiften.



DER VEREIN

KLIK e.V.

Liniestraße 119
10115 Berlin

Tel: +49 30 235 9797 0

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Vereinsregister: VR 31870 B

Steuernummer: 27/670/61724

Vereinsvorstand: Prof. Dr. Claudia Steckelberg,
Prof. Dr. Vincenz Leuschner, Dr.-Ing. David Tilcher
Beirat: Dr. Klaus Jankowski, Prof. Dr. Philipp Enger,
Dr. Martin Römermann

Verwaltungs- und Projektleitung: Alexandra Post,
Marcel Nouvertne

Layout und Design: Erika Weichselbaum



Traditionelle bulgarische Marteniza-Bändchen gibt es jedes Jahr im März für alle im Team.

DAS TEAM

ANGESTELLTE MITARBEITER*INNEN

Ronny Auer, Florin Căpîlnean, Katarína Dubcová, Krasimira Georgieva, Niclas Hille, Pien de Jonge; Marcel Nouvertne, Alexandra Post, Łukasz Przybylski, Magdalena Rózycka.

EHRENAMTLICHE MITARBEITER*INNEN

Said Ghanname, Agnieszka Ghanname, Christina Hofmann, Dr. Klaus Jankowski, Pien de Jonge, Max Mühlefeldt, Antoaneta Nouvertne, Carsten Rehfeldt, Dr. Martin Römermann, David Tilcher, Alex Veedi, Lucja Wolska.

EINNAHMEN-AUSGABEN-ÜBERSCHUSSRECHNUNG VOM 01.01.2024 BIS ZUM 31.12.2024 KLIK E.V., KONTAKT-, BERATUNGS-, KOORDINIERUNGSARBEIT

27.

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
A. IDEELLER BEREICH			
I. Nicht steuerbare Einnahmen			
1. Mitgliedsbeiträge	947,00		851,00
2. Zuschüsse	526.059,04		455.560,52
3. Sonstige nicht steuerbare Einnahmen	9.893,84	536.899,88	26.287,02
II. Nicht anzusetzende Ausgaben			
1. Abschreibungen	-8.650,43		-9.700,80
2. Personalkosten	-447.006,29		-379.871,77
3. Reisekosten	-787,54		-5.637,11
4. Raumkosten	-32.990,48		-33.046,96
5. Übrige Ausgaben	-50.125,12	-539.559,86	-54.162,70
Gewinn/Verlust, ideeller Bereich		-2.659,98	279,20
B. ERTRAGSTEUERNEUTRALE POSTEN			
I. Ideeller Bereich (ertragsteuerneutral)			
1. Steuerneutrale Einnahmen			
Spenden		23.314,41	21.463,00
2. Nicht abziehbare Ausgaben			
Gezahlte/hingegebene Spenden		-8.237,93	-1.833,02
Ergebnis ideeller Bereich		15.076,48	19.629,98
Gewinn/Verlust, ertragsteuerneutrale Posten		15.076,48	19.629,98
C. JAHRESERGEBNIS		12.416,50	19.909,18
1. Einstellungen in die freien Ergebnismrücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)		-12.416,50	-19.909,18
D. ERGEBNISVORTRAG		0,00	0,00

VERMÖGENSÜBERSICHT ZUM 31.12.2024

28.

AKTIVA		Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Sachanlagen			
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			
Fahrzeuge, Transportmittel	1,00		505,00
Vereinsausstattung	17.197,00		15.623,00
Sonstige Anlagen und Ausstattung	1,00		1,00
		17.199,00	16.129,00
II. Finanzanlagen			
1. Sonstige Ausleihungen	5.300,00		5.300,00
		5.300,00	5.300,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände			
1. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00		2.010,54
		0,00	2.010,54
II. Kasse, Bank	184.780,62		174.276,19
		184.780,62	176.286,73
		207.279,62	197.715,73

PASSIVA		Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
A. VEREINSVERMÖGEN			
I. Gewinnrücklagen			
1. Gebundene Gewinnrücklagen	2.668,57		2.668,57
2. Freie Gewinnrücklagen	171.531,13		159.114,63
		174.199,70	161.783,20
II. Ergebnisvorträge			
1. Ergebnisvortrag allgemein		28.207,48	28.207,48
B. VERBINDLICHKEITEN			
I. Sonstige Verbindlichkeiten	4.872,44		7.725,05
		4.872,44	7.725,05
		207.279,62	197.715,73

KONTENNACHWEIS ZUR EAÜ VOM 01.01.2024 BIS 31.12.2024

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro
MITGLIEDSBEITRÄGE		
2110 Echte Mitgliedsbeiträge bis 300 Euro	947,00	851,00
ZUSCHÜSSE		
2302 LHK Berlin	438.927,82	373.185,22
2304 Köpjohnann'sche Stiftung	35.000,00	35.000,00
2306 Haleakala Stiftung	35.000,00	35.000,00
2308 Linklaters	8.131,22	8.375,30
2311 Adler Stiftung	6.000,00	4.000,00
2315 Siggli + Sissy-Loch-Stiftung	3.000,00	0,00
	526.059,04	455.560,52
SONSTIGE NICHT STEUERBARE EINNAHMEN		
2421 Erlöse aus Anlagenverkäufen (BG)	660,00	0,00
2449 Erstattungen AAG	9.233,84	26.287,02
	9.893,84	26.287,02
ABSCHREIBUNGEN		
2500 Abschreibungen auf Sachanlagen	-7.793,53	-6.140,00
2501 Sofortabschreibung GWG	-856,90	-3.560,80
	-8.650,43	-9.700,80
PERSONALKOSTEN		
2552 Gehälter	-337.857,89	-306.067,47
2553 Abgeführte Lohnsteuer	-186,15	0,00
2555 Gesetzliche soziale Aufwendungen	-79.478,34	-70.311,06
2556 Aushilfslöhne	-5.613,73	0,00
2558 Berufsgenossenschaft	-2.151,03	-1.876,04
2559 Freiwillige soziale Aufwendungen, Ist-fr	-21.719,15	-1.617,20
	-447.006,29	-379.871,77
REISEKOSTEN		
2562 Reisekosten Arbeitnehmer Übernachtg.aufw	-395,17	-4.854,94
2563 Reisekosten Arbeitnehmer Fahrtkosten	-392,37	-782,17
	-787,54	-5.637,11

KONTENNACHWEIS ZUR EAÜ VOM 01.01.2024 BIS 31.12.2024

30.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro
RAUMKOSTEN		
2661 Miete, Pacht	-30.890,64	-30.890,64
2663 Raumnebenkosten	-2.099,84	-2.156,32
	-32.990,48	-33.046,96
ÜBRIGE AUSGABEN		
2664 Reparaturen	-12.715,84	-2.583,05
2665 Reinigungskosten	-494,06	-6.169,77
2668 Sonstige Raumkosten	-2.308,59	-4.829,14
2701 Porto	-1.232,30	-725,40
2702 Telefon	-1.791,74	-1.887,22
2703 Bürobedarf	-3.682,40	-3.704,85
2704 Sonstige Verwaltungskosten	-2.589,84	-2.091,65
2707 Internetkosten	-626,40	-292,38
2750 Verbrauchsabgaben u. sonstige Beiträge	-60,00	-122,40
2752 Abgaben Fachverband	-1.658,18	-1.408,07
2753 Versicherungen, Beiträge	-571,82	-509,13
2771 Lohnbuchhaltung	-3.506,92	-1.596,98
2772 Steuerberatung	0,00	-1.919,23
2800 Mitgliederpflege	0,00	-189,00
2803 Ausbildungskosten	-4.460,20	-8.684,40
2807 Bücher und Zeitschriften	-67,00	-457,01
2810 Repräsentationskosten	-3.278,37	-5.287,77
2894 Rechts- und Beratungskosten	-1.094,80	0,00
2900 Projektkosten	-2.411,66	-6.563,05
2980 Sonstiger Projektbedarf	0,00	-241,20
2990 Ehrenamtszuschüsse	-6.090,00	-3.656,00
2991 Übungsleiterzuschüsse	-1.485,00	-1.245,00
	-50.125,12	-54.162,70

KONTENNACHWEIS ZUR EAÜ VOM 01.01.2024 BIS 31.12.2024

31.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro
SPENDEN		
3221 Spenden von Personen	10.777,41	9.163,00
3222 Spenden sonstige	12.537,00	12.300,00
	23.314,41	21.463,00
GEZAHLTE/HINGEGEBENE SPENDEN		
3251 Gezahlte Spenden/Zuwendungen	-8.237,93	-1.833,02
JAHRESERGEBNIS	12.416,50	19.909,18
Einstellungen in die freien Ergebnisrücklagen (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)		
3965 Einstellg. in freie Rücklagen § 62 AO	-12.416,50	-19.909,18
ERGEBNISVORTRAG	0,00	0,00

KONTENNACHWEIS ZUR VERMÖGENSÜBERSICHT ZUM 31.12.2024

32.

AKTIVA	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro
FAHRZEUGE, TRANSPORTMITTEL		
0250 Kraftfahrzeuge, Transportmittel	1,00	505,00
VEREINSAUSSTATTUNG		
0300 Vereinsausstattung / alt	2,00	33,00
0320 Einrichtung Kontakt- u. Beratungsstelle	17.195,00	15.621,00
	17.197,00	15.623,00
SONSTIGE ANLAGEN UND AUSSTATTUNG		
0400 Sonstige Anlagen und Ausstattung	1,00	1,00
SONSTIGE AUSLEIHUNGEN		
0555 Geleistete Kautionen	5.300,00	5.300,00
SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
0720 Forderungen gg. Krankenkassen AAG	0,00	2.010,54
KASSE, BANK		
0920 Kasse	891,20	1.113,64
0945 Bank GLS	183.889,42	173.162,55
	184.780,62	174.276,19
SUMME AKTIVA	207.279,62	197.715,73

KONTENNACHWEIS ZUR VERMÖGENSÜBERSICHT ZUM 31.12.2024

33.

PASSIVA	Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro
GEBUNDENE GEWINNRÜCKLAGEN		
1002 Betriebsmittelrücklage	2.668,57	2.668,57
FREIE GEWINNRÜCKLAGEN		
1070 Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3AO	171.531,13	159.114,63
ERGEBNISVORTRAG ALLGEMEIN		
1080 Ergebnisvortrag allgemein	28.207,48	28.207,48
SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN		
1700 Verbindlichk. Lohn- und Kirchensteuer	1.648,88	4.070,54
1705 Verbindlichkeiten soziale Sicherheit	0,00	430,99
1712 Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	3.223,52	3.223,52
	4.872,44	7.725,05
SUMME PASSIVA	207.279,62	197.715,73

ENTWICKLUNG DER FREIEN RÜCKLAGE GEM. § 62 (1) 3 AO

34.

10% der Bruttoeinnahmen aus dem ideellen Bereich

Jahr	Einnahmen ideeller Bereich	max. Rücklagen	im lfd. Jahr gebildet	verbleiben für Fj.	im Fj. Jahr gebildet	verbleiben für Fj.	im Fj. Jahr gebildet	verbleiben ungenutzt	Rücklagen-Saldo
2016	247.734,67	24.773,47	16.926,58	7.846,89	5.865,77	1.981,12	1.981,12	0,00	16.926,58
2017	175.232,56	17.523,26	0,00	17.523,26	17.523,26	0,00		0,00	22.792,35
2018	300.422,41	30.042,24	29.609,78	432,46	0,00	432,46	0,00	432,46	71.906,51
2019	265.005,22	26.500,52	26.500,00	0,52	0,00	0,52	0,00	0,52	98.406,51
2020	410.485,21	41.048,52	13.952,73	27.095,79	4.194,53	22.901,26	22.651,68	249,58	112.359,24
2021	423.575,68	42.357,57	0,00	42.357,57	0,00	42.357,57	19.909,18	22.448,39	116.553,77
2022	419.357,17	41.935,72	0,00	41.935,72	0,00	41.935,72	12.416,50	29.519,22	139.205,45
2023	482.698,54	48.269,85	0,00	48.269,85	0,00	48.269,85			159.114,63
2024	536.239,88	53.623,99	0,00	53.623,99					171.531,13

1. KLIENT*INNEN- & LEISTUNGSSTATISTIK: Auszug aus dem strukturierten Sachbericht, Teil C	36 - 41
A. Soziodemographische Daten der Nutzer*innen	36 - 39
01. Alter	36
02. Geschlecht	36
03. Erwerbstätigkeit (gegen Entgelt)	36
04. Einkommenssituation (in den letzten vier Wochen vor Beratungsbeginn)	37
05. Unterkunftssituation (Unmittelbar vor Beratungsbeginn)	37
06. Haushaltsstruktur	38
07. Staatsangehörigkeit	38
08. Muttersprache	38
09. Krankenversicherung	38
10. Problemfelder	39
B. Leistungsdaten des Projektes	40 - 41
01. Leistung	40
02. Zielerreichung	41

1. KLIENT*INNEN- UND LEISTUNGSSTATISTIK

A. SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN DER NUTZER*INNEN

01. ALTER	ANZAHL
Unter 18	4
18 - unter 20	21
20 - unter 25	71
25 - unter 30	94
30 - unter 40	208
40 - unter 50	206
50 - unter 60	118
60 - unter 70	47
70 - unter 80	10
80 und mehr	1
GESAMT	780

02. GESCHLECHT	ANZAHL
männlich	478
weiblich	293
divers	9
GESAMT	780

03. ERWERBSTÄTIGKEIT (gegen Entgelt)	ANZAHL
Ja	196
Nein	584
GESAMT	780

1. KLIENT*INNEN- UND LEISTUNGSSTATISTIK

A. SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN DER NUTZER*INNEN

04. EINKOMMENSITUATION (in den letzten vier Wochen vor Beratungsbeginn)	ANZAHL
Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	127
SGB III Arbeitslosengeld I	14
Rente, Pension	14
Unterstützung durch Angehörige	23
Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen	2
SGB II Bürgergeld	171
SGB XII Sozialhilfe	14
Sonstige öffentliche Unterstützungen	2
Einkommen in Haft	4
Weitere Einnahmen	202
Kein Einkommen	207
GESAMT	780

05. UNTERKUNFTSSITUATION (unmittelbar vor Betreuungsbeginn)	ANZAHL
Wohnung	76
bei Familie, Partner*in	81
bei Bekannten	138
Firmenunterkunft	7
Frauenhaus	1
Wohngruppe (Betreutes Wohnen, Ü-Wohnungen)	5
Hotel/Pension (Selbstzahler*in)	14
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	109
ASOG-Unterbringung	148
Unterbringung in stationärer Gesundheitseinrichtung	1
stationäre Sozialeinrichtung	3
Haft	4
Ersatzunterkunft (Gartenlaube, Wohnwagen, Wagenburg etc.)	25
ohne Unterkunft / auf der Straße lebend	162
Sonstige	6
GESAMT	780

1. KLIENT*INNEN- UND LEISTUNGSSTATISTIK

A. SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN DER NUTZER*INNEN

06. HAUSHALTSSTRUKTUR	ANZAHL
Alleinstehend	406
Alleinerziehend	82
Paar ohne Kind(er)	119
Paar mit Kind(ern)	142
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt	31
GESAMT	780

07. STAATSANGEHÖRIGKEIT	ANZAHL
Deutsch	49
Europäische Union	692
Europäisches Land außerhalb der EU	18
Sonstige	21
Staatenlos	0
GESAMT	780

08. MUTTERSPRACHE	ANZAHL
Deutsch	42
Andere	738
GESAMT	780

09. KRANKENVERSICHERUNG	ANZAHL
Ja	308
Nein	371
Ungeklärt	101
GESAMT	780

1. KLIENT*INNEN- UND LEISTUNGSSTATISTIK

A. SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN DER NUTZER*INNEN

10. PROBLEMFELDER	ANZAHL
Strafrechtliche Situation	84
Wohnsituation	749
Arbeit, Ausbildung	512
Schulden	188
Materielle Absicherung	484
Gesundheit	384
Psychosoziale Stabilität	175
Sucht	157
Soziale Kontakte (Verwandte, Bekannte)	341
Umgang mit Behörden	494
Migrationsspezifische Probleme	443
Gewaltbereitschaft	28
Gewalterfahrung	90
Hygiene	83
Schwangerschaft	30
Gerichtliche Auflagen	34
Sonstiges	144
GESAMT	780

1. KLIENT*INNEN- UND LEISTUNGSSTATISTIK

B. LEISTUNGSDATEN DES PROJEKTES

01. LEISTUNG	ANZAHL
Beratung	5882
Begleitung	10
Vermittlung an soziale Dienste/Institutionen/Einrichtungen	1225
Vermittlung an Fachberatungen	93
Vermittlung an Sonstige	274
Verfügungsmittel/Barbeihilfen (Passfotos/Fahrscheine u.ä.)	118
Vermittlung an Angebote des Gesundheitssystems	315
Körperpflege/Hygiene (Dusche, Bad)	81
Schließfachvergabe	7
Wäschereinigung	48
Bekleidungsabgabe	79
Vermittlung an ordnungsrechtliche Unterbringung	259
Vermittlung wegen Umsetzung von Ansprüchen auf SGB II-/SGB XII-Leistungen/Rentenansprüchen	332
Vermittlung an Fachdienst für Arbeit	140
Vermittlung von Hilfen zur Rückkehr ins Heimatland/Weiterwanderung	16
Vermittlung an Angebote nach SGB VIII	8
Vergabe Postadresse	198
Vermittlung in betreutes Wohnen gemäß SGB VIII, IX und XII	9
Vermittlung einer Wohnung	26

1. KLIENT*INNEN- UND LEISTUNGSSTATISTIK

B. LEISTUNGSDATEN DES PROJEKTES

02. ZIELERREICHUNG	ANZAHL
Vermittlung an soziale Dienste	450
Vermittlung an Angebote des Gesundheitssystems	170
Vermittlung einer ordnungrechtlichen Unterbringung	161
Umsetzung von Ansprüchen auf SGB II-/SGB XII-Leistungen/ Rentenansprüchen	115
Vermittlung an Fachdienst für Arbeit	51
Erhalt der Wohnung	9
Wohnung vermittelt	10
Vermittlung in betreutes Wohnen	1
Erlangung Versichertenstatus	42
Vermittlung zurück ins soziale Umfeld	14
Vermittlung von Hilfen zur Rückkehr ins Heimatland/Weiterwanderung	7
Vermittlung an Angebot nach SGB VIII	5

PARTNER

KLIK E.V. IST MITGLIED



UNSERE FÖRDERER



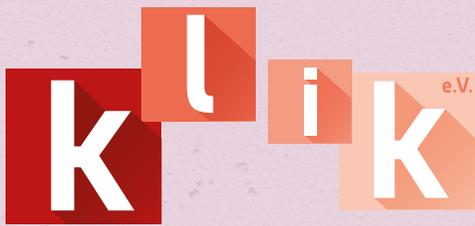
BERLIN



Linklaters

UNSERE KOOPERATIONSPARTNER





BERATUNGSSTELLE

FÜR MENSCHEN IN WOHNUNGSNOT UND SOZIALEN SCHWIERIGKEITEN

Torstraße 210
10115 Berlin

VERWALTUNG:
Linienstraße 119
10115 Berlin

WWW.KLIK-BERLIN.DE